

Vom „Sehen ohne Augen“

VERANSTALTUNG Im Rahmen der Leipziger Buchmesse präsentieren zwei Österreicher im Naumburger Nietzsche-Zentrum ihr 95-seitiges Gemeinschaftsprojekt.

VON JANA KAINZ

NAUMBURG - Inmitten purerer Idylle - an einem See in den Voralpen - entstand während eines einwöchigen Urlaubs der Österreicher Thomas Macho und Christian Thanhäuser die Idee zu einem Gemeinschaftsprojekt. Eines Abends fragte Thanhäuser, seines Zeichens Künstler, Illustrator und Verleger, den Kulturwissenschaftler und Philosophen Macho, ob er einen besonderen Wunsch zu seinem bevorstehenden 70. Geburtstag habe - vielleicht ein Thema für ein gemeinsames Projekt. Macho hatte tatsächlich einen noch nicht publizierten jungen Text parat: „Sehen ohne Augen“. Der Verleger Thanhäuser, von dem spannenden Titel angetan, überlegte nicht lange und machte sich nach dem Urlaub sofort ans Werk für ein gemeinsames Büchlein. Dieses stellen beide Männer am morgigen Freitagabend im Nietzsche-Dokumentationszentrum (NDZ) vor (siehe „Lesung und Rundgang im Zeichen der Buchmesse“).

Ans Thema herangetastet

Bevor Thanhäuser für das 95 Seiten umfassende Werk in seiner Verlagsstube in Ottensheim in den traditionellen Setzkasten griff und die Druckmaschinen in Gang setzte, wurde er selbst künstlerisch tätig - komplettierte Machos Essay optisch mit sieben Fichtenholzschnitten. Für diese tastete er sich langsam an das Thema Blindheit heran. „Es ist so selbstverständlich, das ich alles sehe. Blinde aber haben eine ganz andere Wahrnehmung durch den Klang, die Resonanzen und Schwingungen. Dies für das Buch zu illustrieren, war für mich eine Herausforderung“, sagt er. Viele verschiedene Versuche hat er gestartet. Viele Ergebnisse wieder verworfen. „Ich habe auch schon Blinden meine Holzdruckstücke zum Abtasten geben, um herauszufinden, wie sie das empfinden und was sie dabei noch alles entdecken, was wir nicht sehen“, so Thanhäuser.

Realität oder Einbildung?

Doch nicht nur die Blindheit, was Menschen sehen, die nicht oder nicht mehr sehen können, thematisiert Macho in seinem Essay. Er suche auch nach einer „Antwort auf die Frage, was mit den Dingen geschieht, die sich nicht zeigen“, schreibt Siegfried Reusch in seiner Rezension für „der blaue reiter“, dem Journal für Philosophie. Zu den abstrakten Holzschnitten schreibt er, dass der Leser beim Durchdenken des Textes sich letztlich frage, ob die Gesichter, Figuren und Formen, die er dann beim Betrachten der Illustrationen zu erkennen glaube, „Produk-



Im Nietzsche Dokumentationszentrum erweitert Künstler Christian Thanhäuser seine aktuelle Gemeinschaftsschau mit Paul Renner „Nietzsches Naturen“ um vier Zeichnungen. Freitag stellt Thanhäuser, der auf der Leipziger Buchmesse mit seinem Verlag präsent ist, mit Thomas Macho in Naumburg das gemeinsame Buch „Sehen ohne Augen“ vor. FOTOS (2): BIEL



In einer Ausstellungsvitrine erhalten die Besucher der Ausstellung „Nietzsches Naturen“ einen Eindruck von Christian Thanhäusers Arbeitsprozess.

Lesung und Rundgang im Zeichen der Buchmesse

Wenn morgen die Leipziger Buchmesse ihre Pforten öffnet, strahlt das Treiben auch bis nach Naumburg aus. So heißt es am morgigen Freitagabend, 28. April, im Nietzsche-Dokumentationszentrum (NDZ) „Leipzig liest! - Das Leseprogramm der Leipziger Buchmesse in Naumburg“. Ab 19.30 Uhr liest Thomas Macho

(Wien) aus seinem von Christian Thanhäuser illustrierten und herausgegebenen Buch „Sehen ohne Augen“. Anschließend führt Thanhäuser durch seine mit Paul Renner gestaltete und im Oktober vergangenen Jahres im NDZ eröffnete Ausstellung „Nietzsches Naturen“, die noch bis Oktober zu sehen ist. Der Eintritt ist frei. JAK

te des eigenen Willens sind, etwas entdecken und dingfest machen zu wollen“, und ob andere Leser und Betrachter das Gleiche sehen. Kurzum, ob es sich um Abbilder der Wirklichkeit oder Produkte der Einbildungskraft handele.

Selbstverständlich bringt Thanhäuser reichlich Exemplare von dem Gemeinschaftsprojekt „Sehen ohne Augen“ mit nach Naumburg. „Das Büchlein bieten wir Freitag zum Verkauf an und es gibt die Möglichkeit, es von den

Künstlern signieren zu lassen“, so Catarina Caetano da Rosa, stellvertretende Leiterin des NDZ.

Doch Thanhäuser, der als 16-Jähriger seine ersten Nietzsche-Texte las, hat noch mehr im Gepäck. Als er im Oktober vergangenen Jahres für die Eröffnung der gemeinsam mit Paul Renner gestalteten Ausstellung „Nietzsches Naturen“ nach Naumburg kam, sei ihm erst bewusst geworden, wie wichtig für Nietzsche das Schwimmen in der Saale gewesen

ist. Mit zwei Saalezeichnungen, die schon zur Vernissage die Gäste begeisterten, fand er dieses Thema in der aktuellen Schau unterrepräsentiert. „Von Ralf Eichberg habe ich wundervolle Fotos bekommen, auf denen noch die Badehütten noch abgebildet sind“, so Thanhäuser. Wieder daheim ließ ihm das Thema keine Ruhe und so fertigte er vier Zeichnungen mit englischen blauen Farbstiften auf 50 Jahre altem Karton an. Diese vier Saale-Impressionen brachte er nun mit, um die Ausstellung zu komplettieren.

Nietzsches Gartenprojekt

Ebenso entstanden ist seit seinem Naumburg-Besuch vergangenen Oktober das Büchlein zu Nietzsches Gartenprojekt. Von diesem hatte er immer mit großem Interesse in einigen Nietzsche-Büchern gelesen. Demnach plante der Philosoph seinerzeit, nahe seines Hauses an der Jakobsmauer einen Nutzgarten zur Selbstversorgung anzulegen. Verwirklicht hatte er es aber nie. Im Oktober nun, schaute sich Thanhäuser das Fleckchen Erde an, das Nietzsche urbar machen wollte.

Nach diesen Eindrücken entstand das etwa 30-seitige Buch „Nietzsches Turm Garten“. In diesem veröffentlichte Thanhäuser Nietzsche-Texte, in denen von dem Gartenprojekt die Rede ist, und reicherte diese mit eigenen Birkenholzschnitten an. Diese wiederum zeigen nicht nur die Stelle, an der Nietzsches Garten entstehen sollte, sondern auch Impressionen aus einem ukrainischen Nutzgarten - jenem, der den Eltern von Thanhäusers Schwiegertochter Lena gehört.